

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

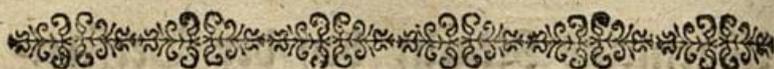
mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1770

Verschiedene Oele.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9007



Verschiedene Oele.

Olea expressa.

Ausgepreßte Oele.

E. *Oleum amygdalarum dulcium.*

Ausgepreßtes süßes Mandelöl.

Man nehme so viel frisch getrocknete süße Mandeln, als man will, zerstoße sie in einen marmornen Mörser, und hernach thue man sie in einen leinenen Beutel, und drücke alsdenn unter eine Presse das Oel aus, ohne sich des Feuers zu bedienen.

C.

Auf eben diese Art wird auch das Leinöl und Senföl verfertiget.

E.

Desgleichen bittres Mandelöl, Wallnußöl, und das ausgepreßte Muscatennußöl; hierbey aber werden doch die eiserne Platten von der Presse erwärmet. Das Oel von reifen und unreifen Oliven, wie auch das Lorbeeröl werden von andern Orten zu uns gebracht.

Das

Das süße Mandelöl wenn es frisch ist, ist sehr nützlich und brauchbar um die Acrimoniam Humororum zu vertreiben und die zu stark angespannten und verhärteten Fiebern bey Inflammation, bey schneidenden Wasser oder bey dem Ausenbleiben des Urins, bey der Colik und Nierenschmerzen, und bey dem Husten zu erweichen und zu relaxiren, die Expectoration zu befördern, und den Urin zu treiben, den Leib zu öffnen und die Schmerzen zu lindern. Man verschreibt dasselbe von 1 bis 4 Unzen, und nach Geofroy, bis 8 Unzen; wenn es die Umstände erfordern, so muß damit alle 3 oder 4 Stunden fortgefahren werden. Es ist auch sehr gut wieder die Zufälle der Lunge und der Brüste. Wenn Kinder Leibschmerzen haben so kann man ihnen davon 1 Löffel voll auf einmahl mit Syrup de althæa eingeben. Wenn sie aber den Husten haben, so muß man es ihnen mit Syrup pap. errat. vermischt nehmen lassen. Den Kindbetterinnen muß man auch gleich nach dem sie niedergekommen einige Unzen davon entweder mit oder ohne Brühe einnehmen lassen, um die Nachwehen zu lindern. Bey dem Seitenstechen muß man auch nachdem man zur Ader gelassen, einige Unzen einnehmen, und zwischen jeder Dose eine gewisse Zeit verstreichen lassen; so lange diese Krankheit noch nicht zu lange angehalten, thut es sehr gute Dienste. Man kann auch davon 4 bis 8 Unzen in Clystiren bey der Colik, bey Verstopfungen, Anfällen des Steins, Stuhlzwang (Tenesmus) und der Rothens

Pp

thenruhe nehmen. Außerlich kann es mit vielen Nutzen gebraucht werden, die Inflammation zu vertreiben, Geschwülste zu resolviren, und die Schmerzen zu lindern. Es vertreibt auch die Inflammation der Mandeln am Schlunde, wenn man den Nacken damit einreibt. Wenn man etwas davon in das Ohr tröpfelt, so resolvirt es alle Unreinigkeiten, welche sich darinnen gesetzt; man kann auch etwas davon auf Baumwolle gießen und so in die Ohren stecken, um eben dieses zu erhalten.

Das frisch ausgepresste Leinöl löset den Leib, stillt den Husten, und befördert das Expectoriren. Man hält es für ein Specificum wider die Pleurisie wenn man zwey, Drey oder vier Unzen auf einer Dose nimmt, und damit alle vier oder fünf Stunden so lange fortfähret, bis der Patient sich wieder völlig hergestellt findet. Wenn man es auf eben diese Art einnehmen läßt, so lindert es die Colischmerzen, und kurirt die härtesten Verstopfungen. Wenn man davon 8 Unzen in einem Clystire eingiebt, so ist es auch gut wider die Darmgicht (Passio iliaca) man kann es aber auch mit dem Munde, wie vorhero gezeigt worden einnehmen. Besonders ist es sehr gut bey dem Blutspucken, denn es lindert nicht allein den Husten, sondern es heilet auch die angegriffenen Theile vermöge seiner balsamischen und flebrichten Eigenschaften.

Wenn man das Senssaamen-Oel äußerlich gebraucht, so ist es sehr gut bey dem Rheumatismus und dem Schlagfluß. Wird es aber innerlich

nerlich gebraucht so thut es mit dem Saamen einerley Wirkung. Einige sagen daß, wenn man 1 Löffel voll davon auf einmahl einnimmt, solches das Podagra aus dem Magen bringt.

Olea cocta.

Abgekochte Oele.

E. *Oleum absynthidis.*

Wermuth: Oel.

Man nehme 1 Pfund von den Spizen von dem gemeinen Wermuth und zerstoße dieselben, und gieße dazu 3 Pint Baumöl. Dieses lasse man zusammen ganz langsam kochen, so lange bis das Kraut ganz ausgekocht geworden, und hierauf gieße man es durch und presse das Oel aus.

Auf eben diese Art verfertiget man das Dillen-Oel, von den Blättern.

Camillen-Oel, von den Blumen.

Johannesblumen-Oel, von den Spizen.

Weiß Lilien-Oel, von den Blumen.

Rothes Rosen-Oel, von den Rosen.

Rauten-Oel, von den Blättern.

L. *Oleum hyperici.*

Johannis: Blumen: Oel.

Man nehme 4 Unzen frische und völlig aufgeblüete Johannis-Blumen, welche man sehr sorgfältig aus ihren Kelchen heraus geschnitten; und dazu 1 Quart Baum-Oel. Das Oel gieße man

Pp 2

auf



auf die Blumen, und lasse es alsdenn so lange stehen bis das Oel gut gefärbet ist.

L. *Oleum sambucinum.*

Flieder-Oel.

Man nehme 1 Pfund Flieder-Blüte; und dazu 1 Quart Baum-Oel. Die Blüte lasse man in dem Oel, so lange kochen, bis sie ganz mürbe wird, hierauf presse man das Oel aus, und setze es bey Seite, damit sich die Fæces setzen können.

Alle diese Oele sind zum äußerlichen Gebrauch bestimmt. Das *Wermuth-Oel*, erwärmet, und stärket den Maagen, treibet die Winde und tödtet die Würmer. Das *Dill-Oel*, soll eine Windtreibende, resolvirende, Giftwiderstehende und schmerzstillende Kraft haben, Bey der Colik muß man den Abdomen und bey Kopfschmerzen die Schläfe damit bestreichen. *Johannes-Blumen-Oel*, ist ein sehr gutes *Vulnerarium* und lindert die Schmerzen ungemein; Es ist sehr gut bey Krankheiten der Gelenke, bey Zufällen der Nerven, bey Contusions Verrenkungen, bey der Colik und wenn die Kinder Würmer haben. Das Oel von den weißen Lilien hat eine erweichende, relaxierende und dem Giftwiderstehende Kraft, es bringe die Inflammation zur Reife und Suppuration. Es ist sehr gut bey Nieren und Blasen-Krankheiten, welche von der Schärfe des Urins herrühren. Wenn jemand den Urin nicht lassen kann, so muß man die

Theile

Theile um die Schaamglieder damit beschmier-
 ren. Die Hebammen solten sich desselben eben-
 falls bedienen um die Schaamglieder der Weiber,
 welche in Kindesnöthen sind, zu erweichen und
 zu relaxieren. Es ist dieses Oel ebenfalls gut,
 wenn die Nerven gebrannt oder gestoßen worden
 Das Rosendöl soll eine ungemein stärkende Kraft
 haben, und sehr gut wieder alle Arten von Flüsse
 seyn, die Hitze in den Nieren und dem Haupte
 niederschlagen, wenn es warm gemacht, und
 in die Theile, so heiß als es der Patient leiden
 kann eingerieben wird. Das Rautendöl, soll
 die Schmerzen ungemein lindern; es erwärmt,
 und zertheilt, und wenn man davon 2 Unzen zu
 einem Clystire nimt, so hilft es wieder die Kolik.
 Einige lassen auch davon eine Unze in eben dieser
 Absicht innerlich gebrauchen. Wenn man ein wenig
 Baumwolle darinn eintunket und hernach den
 Kindern auf den Nabel leget, so tödtet es die
 Würmer. Außerlich kann man sich desselben bey
 dem Brande, der Lähmung der Glieder und der
 Jungfern Krankheit (Chlorosis) bedienen.

L. *Oleum viride.*

Das grüne Oel.

Man nehme 3 Unzen frische Lorbeerblätter,
 3 Unzen Rautenblätter, 3 Unzen Majoranblät-
 ter, 3 Unzen Seewermuthblätter und eben so
 viel Camillenblätter, und dazu 1 Quart Olivenöl.
 Die Kräuter zerstoße man und lasse sie in dem
 Oele so lange kochen bis sie ganz mürbe geworden;

Pp 3

Wenn

Wenn dies geschehen so presse man das Oel aus, und wenn die Fæces sich gesetzt haben, gieße man es ab.

Man bedienet sich dieses Oels um das Unguentum viride zu machen.

E. *Oleum mucilaginum.*

Oel aus verschiedenen Schleimen.

Man nehme 2 Unzen von den Wurzeln der Althæe, oder weißen Lilien und zerstoße dieselben; 2 Unzen Meerzwiebeln, die man ebenfalls zerstoßet; $1\frac{1}{2}$ Unze Leinsaamen und eben so viel Fœni græci semen. Diese lasse man zusammen, in einer hinlänglichen Quantität Brunnenwasser so lange weichen, bis sie einen dicken und klebrichten Schleim von sich geben, und alsdenn drücke man den Liquor mit aller Gewalt aus und hernach setze man 2 Quart Olivenöl hinzu. Hierauf lasse man alles bey einem gelinden Feuer so lange kochen, bis das Wasser völlig ausgedunstet ist, und rühre es beständig um damit nichts anbrenne.

L. *Oleum e mucilagibus.*

Oel aus verschiedenen Schleimen.

Man nehme $\frac{1}{2}$ Pfund frische Althæewurzeln; 3 Unzen Leinsaamen; und eben so viel Fœni græci semen; 1 Quart Wasser, und 2 Quart Olivenöl. Die Wurzeln und den Saamen zerstoße man und lasse sie hernach eine halbe Stunde in dem

dem Wasser gelinde kochen. Hernach setze man das Oel hinzu und lasse sie noch einmahl so lange kochen, bis das Wasser völlig ausgedünstet ist; und alsdenn gieße man das Oel sehr sorgfältig ab.

E. *Oleum lumbricorum.*

Das Oel von Regenwürmern.

Man nehme $\frac{1}{2}$ Pfund Regenwürmer und wasche sie rein ab; 1 Quart Olivenöl, und $\frac{1}{2}$ Pint weißen Wein; dieses lasse man zusammen bey der Hitze eines Wasserbaades so lange kochen, bis der Wein ausgedünstet ist, und hernach drücke man das Oel aus.

Diese beyde letztern Oele haben eine erweichende und zertheilende Kraft und befördern die Suppuration. Wenn man bey dem Rheumatismo und Krankheiten der Gelenke die Theile damit gut einreibt, so zeigt es sehr gute Wirkungen. Das Regenwürmer-Oel ist besonders sehr gut um die Nerven zu stärken, die Schmerzen in den Gelenken zu lindern, und Geschwülste zu resolviren. Es ist ebenfalls bey Quetschungen und Verrenkungen sehr gut, wenn man dieses Oel mit der bloßen Hand in die Theile einreibt.

L. *Olea essentialia sive destillata.*

Destillirte Oele.

Davon hat man folgende

Ex radice Sassafras, von Sassafras-Wurzeln.

Ex ligno Rhodio, von Rhodiser-Holz.

P p 4

Ex



dem es leichter oder schwerer ist als das Wasser.

L. *Oleum absynthii.*

Wermuth-Oel.

Man nehme Wermuthblätter die man im Schatten allmählig getrocknet und klein geschnitten hat, so viel als man will, und so viel Brunnenwasser, daß das Kraut frey in demselben schwimmen kann; und so viel See-Salz, als nöthig ist, damit das Wasser einen salzigten Geschmack bekommt. Dieses lasse man zusammen 8 Tage stehen und das Kraut darinnen weichen; hernach destillire man alles in einem Destillirkolben und mache dabey die Hitze stärker als diejenige welche zu der Destillation medicinischer Wasser erfordert wird. Das Oel muß hernach nach den gehörigen Regeln von dem Wasser abgesondert werden.

Folgende Oele werden auf eben diese Art destillirt, ausgenommen daß die Saamen und Gewürze vorher gestossen werden müssen ehe man sie weichen läset.

- Oleum Herb. Hyssopy, Isopkraut-Oel.
- — Majoranæ, Majoran-Oel.
- — Menthæ, Münz-Oel.
- — Origani, Dosten-Oel.
- — Pulegii, Poley-Oel.
- — Rorismarini, Rosmarin-Oel.
- — Rutæ, Rauten-Oel.
- Flor. Chamæmæli, Camillenblumen-Oel.

Pp 5

Oleum



- Oleum Flor. Lavendulæ, Lavendelblumen-Oel.
 — Sem. Anisi, Anissaamen Oel.
 — — Carvi, Kümmelsaamen Oel.
 — — Cumini, langen Kümmelsaamen Oel.
 — — Fœniculi, Fenchelsaamen Oel.
 — Cort. Limonum &c. Limonienschaalen Oel.
 — Caryophyllorum, Nelken Oel.
 — Cinnamomi, Zimmt Oel.
 — Macis, Muschatenblumen Oel.
 — Nucis Moschatæ, Muschatennuß Oel.
 — Ligni. Sassafras, Sassafras Oel

Alle öligte Substanzen geben ihr Oel auf einerley Art von sich; und man braucht dabey nichts zu verändern, als die Zeit, wie lange man sie weichen läßt, welche ein geschickt Verhältnis zu ihrer Structur und Zähigkeit haben muß. Bey sehr zarten Substanzen ist es beynah gar nicht nöthig, daß man sie weichen läßt. Diejenigen welche dünne und weich sind erfordern zwey oder drey Tage Zeit zum weichen; diejenigen aber welche sehr zähe sind, muß man öfters zwey auch wohl drey Wochen und länger weichen lassen. Je länger man sie ferner stehen und weichen läßt, je mehr Meersalz erfordern dieselben; an dessen Stelle kann man aber auch Nitrum oder sonst einen Spiritum acidum fixum nehmen. Das Wasser, welches man von dem Oel abgefondert hat, kann man zu einer andern Destillation aufbehalten.

Das Sassafras-Oel ist sehr gut für den Magen, dem Utero, und befördert den Schweiß ungemein, es befördert auch die Menfes,

ses, und ist sehr gut bey der Engbrüstigkeit, bey Catharrhen und Nierenschmerzen, wie auch bey den Franzosen. Die Dose steigt von 3 Tropfen bis 20. Wenn man einen Theil von diesem Oel mit zwey Theile Spir. nitr. rectific. vermischt, so fängt es unmittelbar an zu brennen und läßt nichts weiter als eine harzigte Substanz zurücke.

Das Oel von dem Rhodiser = Holz, soll das Herz und das Gehirn stärken; man bedienet sich aber desselben meistens nur um den Pomaden einen guten Geruch zu geben.

Das Wermuth = Oel ist bey Magenkrankheiten sehr gut, und man kann es so wohl äußerlich als innerlich gebrauchen. Es ist sehr gut bey dem kalten Fieber. Wenn man Baumwolle darin eintunkt und sie Kindern auf den Nabel legt, so tödtet es die Würmer. Die Dose steigt von 2 bis 10 Tropfen.

Das Majoran = Oel ist sehr gut bey Nervenkrankheiten und paralytischen Zufällen, so wohl wenn es äußerlich als innerlich gebraucht wird. Es wird am besten auf Zucker eingenommen, indem man darauf ein oder zwey Tropfen tröpfelt. Außerlich kann man den Nacken und den Rückgrad damit einschmieren. Ettmüller sagt, daß wenn man den Wirbel des Hauptes damit einsalbet, es den Geruch wieder herstellt. Wenn bey Kindern die Nase so verstopft ist daß sie nicht säugen können, so pflegt man gemeinlich äußerlich die Nasenlöcher damit zu bestreichen damit dadurch der Schleim aufgelöst wird.

Die

Dieses Oel ist ein gutes uterinum stomachicum & cephalicum. Einige preisen es als ein fürtreffliches Mittel wieder die Zahnschmerzen an. Die Dose davon ist 2 bis 8 Tropfen.

Das Münz-Oel (Oleum menthæ) hat eben die Eigenschaften, welche das Kraut selbst hat; und Boerhave sagt, es stärke die paralytische Schwäche des Magens. Die Dose davon ist 2 bis 10 Tropfen welche man auf Zucker einnimmt.

Das Poley-Oel (Oleum pulegii) ist sehr gut wieder die Krankheiten des Uteri, und verschiedenen Krankheiten welche von einer Erkältung herrühren. Es treibet die monatliche Reinigung, ist gut bey Schlafkrankheiten, dem Schwindel und der Lähmung der Glieder. Die Dose steigt von 2 bis 8 Tropfen.

Das Rosmarien-Oel (Oleum rosmarini) ist bey den meisten Erkältungen und Flüßen des Haupts und Krankheit der Nerven gut zu gebrauchen; es treibet den Schweiß, stimulirt und befördert die Menfes, wenn sie durch schleimigte Humores, die nicht fortgehen, verstopft werden. Es ist eine von den besten Arzneyen, bey der Lähmung der Glieder und der Apoplexie, außer wenn dieselben von Hämorrhagien des Gehirns ihren Ursprung haben. Die Dose davon ist 4 bis 6 Tropfen.

Das Rauten-Oel (Oleum rutæ) ist gut wieder hysterische Krankheiten, davon eine Erkältung die Ursach ist; es ist ebenfalls gut bey der Kolik und andern blähenden Zufällen, besonders wenn man Ursach hat die fallende Sucht zu befürch-

fürchten. Denn man hält es für eine sehr gute Medicin bey dieser letzten Krankheit, wenn die Fiebern relaxirt sind, und der Patient von einer kalten Constitution ist. Es ist auch gut bey der Erstarrung der Glieder und dem Schlagfluß. Die Dose steigt von 4 bis 10 Tropfen.

Das Sadebaum = Oel (Oleum sabinæ) treibet die monatliche Reinigung außerordentlich. Es befördert auch die Geburt und treibet die Nachgeburt fort, und es ist schwangern Frauen nicht zu rathen, daß sie sich desselben bedienen, indem dadurch leicht ein Abortus bewirkt werden kann. Es ist überhaupt bey allen kalten Krankheiten gut. Außerlich resolvirt es verhärtete L'umores, vertreibt die Hüneraugen, lindert die Schmerzen und tödtet die Würmer. Die Dose steigt von 4 bis 6 Tropfen.

Das Camillenblumen-Oel (Oleum flor. chamæmæli) hat mit den Blumen einerley Eigenschaften. Außerlich ist es gut wieder die Kolik und der Suffocatio uterina, wenn man den Abdomen und die Herzgrube damit bestreicht. Man hält es für ein Specificum wieder das Brennen im Magen; und wenn man es auf Baumwolle gießet und in die Ohren stopfet, so lindert es die Schmerzen, welche man darinnen empfindet. Es ist auch gut bey Anfallen des Steins, und man hält dafür, daß es das griesartige Wesen, welches sich aufgesamlet hat, abtreibet, wenn man es in der Gegend aufleget, wo die Nieren befindlich sind. Wenn man einige wenige Tropfen innerlich gebraucht, so

so



so ist dieses sehr gut bey der Kolik und Anfällen des Steins. Einige verordnen es von 3 bis 10 Tropfen.

Das Lavendel = Oel (Oleum flor. lavendulae) ist sehr gut bey der Lähmung der Glieder, der Schlassucht, und andern Krankheiten des Gehirns zu gebrauchen, davon eine Erkältung die Ursache ist. Einige halten es für ein Specificum wieder Convulsions und Nervenwunden, und Wunden an den nervösen Theilen, besonders wenn es mit peruvianschen Balsam vermischt und äußerlich gebraucht wird. Bey einer Apoplexie, wenn dicke, kalte und schleimigte Feuchtigkeiten davon Ursach sind, thut es gute Wirkung, wenn es äußerlich aufgelegt wird.

Das Dillensamen = Oel (Oleum ex sem. anethi) ist ein sürtreffliches Mittel wieder die Winde, und lindert die Kolikschmerzen, das Brennen im Maagen, und vertreibt den Schlucken, wenn man 2 oder 4 Tropfen davon einnimmt. Neufferlich wird es wieder die Kopfschmerzen angepriesen, und um den Schlaf zu bewürken. In diesem letztern Falle muß es frisch seyn und in die Schläfe gerieben werden.

Das Anissaamen = Oel (Oleum sem. Anisi) hat eine zertheilende und resolvirende Kraft, und ist sehr gut bey den Krankheiten des Maagens und der Eingeweide, wenn eine Erkältung davon die Ursach ist. Es ist ebenfalls sehr gut bey Brustkrankheiten, welche
von

von einem dicken, und zähen Phlegma herrühren, desgleichen bey der Engbrüstigkeit, schweren Athem und einem trocknen Husten. Man kann es auch mit gutem Erfolge bey Morbis flatulentis gebrauchen. Die Dose steigt von 2 bis 8 Tropfen, auch zuweilen bis auf 20. Einige bestreichen damit die Theile um die Nieren und die Schaamglieder, um den Fortgang des Urins zu befördern.

Das Kümmel- und Haberkümmel-Oel (Oleum cumini & carvi) hat eben die Eigenschaften, doch thut das Haberkümmel-Oel bessere Wirkungen. Sie sind sehr gut bey Morbis flatulentis & uterinis, bey der Kolik, bey Leibschmerzen, und dem Schwellen des Maagens besonders bey Kindern; und außerdem bey verschiedenen andern Krankheiten des Magens und der Eingeweide. Die Dose davon sind 3 Tropfen. Außerlich bedienet man sich derselben auch zu Salben bey eben den Krankheiten.

Das Fenchel-Oel (Oleum fœniculi) hat eine eröffnende, zerkleinernde, verdünnende und windtreibende Kraft; es lindert die Schmerzen bey der Windkolik, befördert die Verdauung, vertreibt den Husten, und thut bey der Engbrüstigkeit gute Dienste. Es treibet den Urin und bewürkt die Diaphoresin, vermehrt die Milch, und schärft das Gesicht. Die Dose steigt von 6 bis 12 Tropfen.

Das Wacholder-Oel (Oleum e baccis juniperi) ist sehr gut wider die Kolik und Nies

Nierenkrankheiten es treibet den Urin, und reinigt die Harngänge, es stärkt den Magen, treibet die Winde, öfnet die Verstopfungen der Eingeweide, besonders der Leber, und ist sehr gut bey der gelben Sucht und der Wasser-Sucht; es befördert auch die Menfes, beschleunigt die Geburt und schaft die Nachgeburt fort; es tödtet die Würmer, thut bey Quartan-Fiebern gute Dienste, und kann mit gutem Erfolge bey dem Scharbock, bey der Lähmung der Gelenke und Brustkrankheiten gebraucht werden. Die Dose steigt von 10 bis 20 Tropfen.

Das Pommeranzen-Oel (*Oleum e cort. aur.*) ist eine gute Arzeney für den Magen, und für das Herz treibet auch die Winde. Die Dose davon ist 2 oder 3 Tropfen. Das Citronen oder Limmonien-Oel haben bey nahe eben diese Eigenschaften.

Das Nelken-Oel (*Oleum caryophyl.*) ist sehr gut bey kalten Zufällen des Haupts, bey dem Schwindel, der Schwäche des Gesichts, den Kopfschmerzen, Ohnmachten, Herzklopfen, Schwäche des Magens, Unvermögenheit, dem Außenbleiben der monatlichen Reinigung, und andern hysterischen Zufällen. Die Dose davon ist 1 oder 2 Tropfen. Außersich ist es gut bey dem Beinfratz, (*Caries ossium*) bey Zahnschmerzen, und der Apoplexia pituosa. Wenn man ein paar Tropfen davon auf Baumwolle tröpfelt, und in einen hohlen Zahn leget, so lindert es die Schmerzen.

Das

Das Zimmt-Oel (Oleum cinnam.) soll nach Boerhaven, eine von den besten Arzneyen seyn, um Weiber bey Erkältungen des Uteri, und andern Zufällen desselben zu Hülfe zu kommen, welche von überflüssigen Schleim herrühren. Es giebt den Frauen, welche in Kindesnöthen sind neue Kräfte und stärket dieselben, wenn sie schon in Wochen gekommen. Und wenn man einen Tropfen davon in weissen Wein gießet, und hinunter trinkt, so belebt es die sinkenden Lebensgeister, hilft wieder die Ohnmacht und giebt dem Körper augenblicklich ein neues Leben. Es treibet auch die Menfes, beschleunigt die Geburt, erquickt die Lebensgeister, kommt der Verdauung zu Hülfe, vertreibet die Winde, und hilft wieder die Kolik. Es ist gut bey allen kalten Zufällen des Haupts, der Brust, des Magens und des Uteri. Die Dose davon ist 1 bis 3 Tropfen, welche man entweder auf Zucker nimmt, oder mit Wasser vermischt, wie solches bey allen aromatischen Oelen zu geschehen pflegt.

Die Muschatenblumen und Nuß-Oel (Olea macis & Nuc. mosch.) haben eben die vorher angeführte Eigenschaften, und sind sehr gut bey Leib- und Nierenschmerzen, kommen dem Erbrechen zuvor, und sind eine gute Arznei für den Magen. Die Dose davon ist 1 bis 4 Tropfen. Aeußerlich gebraucht man sie bey allerhand Zufällen der Nerven, bey der Lähmung der Glieder, bey Flüssen, und dem Gliederreißen. Sie stärken den Magen, stopfen

D. 9

das



das Brechen, vertreiben den Schlucken, und helfen gut verdauen, wenn das Epigastrium damit bestrichen wird. Wenn man Kindern den Nabel damit einschmieret, so benimmt es ihnen das Bauchgrimmen; und wenn man es in die Schläfe reibet, so erweckt es den Schlaf. Wenn die Mädgens gar zu kleine Brüste haben, und sich damit bestreichen, so werden sie größer und völliger.

Ueberhaupt aber muß man bey dem Gebrauch aller dieser aromatischen Oele mit vieler Behutsamkeit verfahren. Denn wenn man davon zu starke Dosen nimmt, oder sie zu oft gebraucht, so können sie leicht verursachen daß der Magen inflamirt, die Verdauung verhindert, das Geblüte verdicket, der Umlauf desselben gehemmet und jeder Theil des Körpers zu den natürlichen Berrichtungen ungeschickt gemacht wird. Daraus entstehen denn Verstopfungen in den Eingeweiden, Entzündungen, Cachexien, Atrophien, die Wassersucht, hypochondrische und melancholische Zufälle und dergleichen mehr.

E. *Oleum baccarum juniperi.*

Wachholder-Oel.

Man nehme so viel gestoßene Wachholderbeeren, als man will; halb so viel Brunnenwasser, und ein wenig Wärme; lasse dieses zusammen einige Tage stehen damit es ein wenig fermentiren kann; hernach setze man eine
hin.

hinreichende Quantität Wasser hinzu, und destillire alles in einen Destillir. Kolben. Das Oel sondere man hernach nach den gehörigen Regeln von dem Wasser ab.

Auf eben diese Art kann man das Lorbeer-Oel und Sadebaum-Oel u. s. w. destilliren; und alle Substanzen welche eine zähe und dichte Structur haben.

L. *Oleum buxi.*

Das Buchsbaum-Oel.

Man nehme kleine Stücken Buchsbaum und destillire sie in einer Retorte bey der Wärme eines Sandbaades die man nach und nach stärker macht; so kommt ein saurer Spiritus zugleich mit dem Oele zum Vorschein, welchen man durch Hülfe eines Trichters davon absondern muß.

Dieses Oel soll ein Narcoticum und Antispasmodicum seyn; und bey hysterischen Zufällen und der fallenden Sucht sehr gute Wirkungen leisten.

Quercetan versichert, daß es alle Arten von schmerzhaften Zufällen hebet, der Fäulnis widerstehet, die Würmer tödtet und aus dem Körper schafft, und der fallenden Sucht zuvor kommt. Wenn man ein paar Tropfen davon in einen hohlen Zahn thut, so vertreibt es die Zahnschmerzen. Geoffroy sagt, daß wenn dieses Oel rectificirt, und alsdenn innerlich gebraucht wird, solches eine giftwiderstehende und

D. 9 2

schweis.



schweistreibende Kraft äußert. Die Dose davon ist 10 bis 20 Tropfen. Wenn man es äußerlich gebraucht so soll es die Flechten oder den Haarmurm (Lichen græcorum) vertreiben.

L. *Oleum lateritium.*

Ziegel: Oel.

Man lösche glühend heiß gemachte Ziegelsteine in Olivenöl, bis sich das Oel völlig darinnen eingezoget; hierauf nehme man sie heraus, und breche sie in kleine Stücke, so daß man sie in eine Retorte legen kann; wenn man sie nun ferner bey der Wärme des heißen Sandes destilliret, so bekommt man ein Oel und einen gewissen Spiritus, die man hernach von einander separiren muß.

Es wird dieses Oel hauptsächlich äußerlich gebraucht, und ist sehr gut wieder die Geschwülste, bey der Lähmung der Glieder, bey dem Schwellen der Milz, und der Engbrüstigkeit. Wenn man es in das Ohr tröpfelt, so hilft es wieder das Brausen derselben. Lemmery sagt, man kann es auch innerlich zu 2 bis 4 Tropfen mit Wein gebrauchen.

E. *Oleum guajaci.*

Guajac: Oel.

Man nehme abgeraspelte Guajacspäne und werfe sie in einer gläsernen oder erdenen Retorte, und destillire sie über ein offenes Feuer
oder

oder bey der Wärme eines Sandbades, welche man nach und nach stärker macht: so bekommt man erstlich einen sauren Liquor; und hernach ein leichtes röthliches Oel, und endlich, bey dem letzten Grade des Feuers, ein dickes schwarzes Oel, welches zu Boden fällt.

Eben dergleichen Oel kann man von jeder Art von Holz auf die vorgeschriebene Art erhalten.

Geofroy giebt aber eine weit bessere Methode an die Hand, dieses Oel zu bekommen, welche folgende ist.

G. *Oleum flavum guajaci.*

Gelbes Guajac-Oel.

Man nehme 3 Pfund abgeschabte Guajac-Späne, und dazu 1 Pfund Meersalz, und 12 Quart Wasser. Dieses lasse man in einem fest verschlossenen Gefäße 2 bis 3 Monath stehen und ziehen. Hierauf destillire man alles in einen Destillirkolben mit einem Kühlfasse, bey einem sehr heftigen Feuer: so kommt anfänglich ein trübes Wasser zum vorschein, welches das *Oleum essentielle* in sich hat, welches kurze Zeit darauf zu Boden sinket. Nachdem das Wasser völlig helle und klar geworden, so gieße man es ab. Das Oel welches auf den Boden zurücke bleibt, ist gelb, durchsichtig und hat einen sehr starken Geruch. Es wird alsdenn *Oleum essentielle guajacinum* genannt.

293

Das



Das schwarze Oel wird selten innerlich gebraucht weil es einen sehr unangenehmen Geruch hat. Außerlich ist es ein sehr gutes zertheilendes, resolvirendes und verdünnendes Mittel. Es ist sehr gut um Geschwüre zu reinigen, besonders wenn sie von venerischer Art sind, und Geschwülste zu resolviren, das wilde Fleisch weg zu bringen, das Absondern der Splitter von den Knochen zu befördern, und die Caries ossium aufzuhalten. Es hilft wieder Zahnschmerzen, welche von abgebrochenen oder faulen Zähnen herrühren, weil es die Nerven so sich an denselben befinden zerfrisst. Einige verordnen es von 2 bis 20 Tropfen mit Spiritu vini, um den Schweiß zu treiben; das gelbe Oel ist aber weit besser um das Geblüte von den schädlichen Säften zu reinigen welche es durch den Schweiß austreibt. Einige verordnen es von 4 bis 12 Tropfen, und lassen es in einen Holztrank bey venerischen Krankheiten einnehmen. Man muß aber einige Wochen damit fortfahren.

L. *Oleum petrolei barbadense.*

Stein-Oel.

Man nehme Petroleum barbadense und destillire es bey der Hitze eines Sandbaades, so kommt das Oel mit dem Spiritus zum Vorschein.

Geofroy

Geofroy glaubt, das die Destillation unnöthig ist, weil das Oel keine größere Krafft hat, als die Substanz selbst.

L. *Oleum copaiuae compositum.*

Zusammengesetztes Oel von dem Balsam de Copaiba.

Man nehme 2 Pfund Balsam de Copaiba; 4 Unzen Gummi guajacum; dieses zusammen destillire man in einer Retorte, so bekomt man 1 Pfund Oel.

L. *Oleum terebinthine.*

Terpentin Oel.

Man muß den Terpentin in einen Kupfernen Destillirkolben eben so mit Wasser destilliren, als die Olea essentialia vegetabilium. Nach der Destillation bleibt ein gelbliches Harz in dem Destillirkolben. Dieses Oel wird von einigen sehr uneigentlich Spiritus therebinthinae genennet.

L. *Oleum terebinthinae aethereum* & Balsam.

Das ätherische Terpentin-Oel.

Man destillire Terpentinoel in einer Retorte bey einem sehr gelinden Feuer, bis das was übrig bleibt so dicke ist als ein Balsam.



Den Terpentin-Balsam kann man auf eben die Art aus dem gelben Harz destilliren. Man bekommt daraus nach einen dünnen Oele, welches man bey Zeiten absondern muß, einen dicken Balsam; und ein schwarzes Harz oder Colophonium bleibt auf den Boden des Gefäßes liegen.

E. *Oleum terebinthina.*

Terpentin:Oel.

Man nehme Terpentin und lasse ihn über einen gelinden Feuer zergehen; hierauf gieße man ihn in eine gläsernen Retorte, bis sie halb voll wird; alsdenn bringe man einen Recipienten an, und destillire ihn bey der Hitze eines Sandbaades. Wenn die Wärme nicht sehr stark ist, so kommt ein saurer Spiritus zum vorschein; macht man hierauf das Feuer nach und nach stärker, so bekommt man ein durchsichtiges Oel, welches gemeinlich Spiritus æthereus genennt wird, und endlich ein gelbes Oel, und das Colophonium bleibt auf den Boden liegen. Zwingt man dieses durch den letzten Grad der Wärme, so erhält man ein rothes Oel, und ein dunkelrothes Oel, welches auf den Boden des Gefäßes nieder fällt,

Auf eben diese Art destilliret man

Gummi ammoniacum.

Caranna.

Elemi.

Galbanum.

Saga

Sagapenum.

Styrax calamita.

Tacamahaca. &c.

Alle diese geben einen Liguorem acidum und ein empyreumatisches Oel.

Wenn man den Terpentin in einen Destillirkolben mit einer viermal so großen Quantität Wasser destillirt, so bekommt man ein durchsichtiges Oel, und das Colophonium bleibt auf den Boden liegen, nachdem das Wasser evaporirt ist; diesen kann man nun entweder aufbehalten oder in einer Retorte destilliren, und alsdenn erhält man ein gelbes, ein rothes, und ein dunkelrothes Oel.

Das ätherische Terpentin-Oel wird in der Chirurgie sehr stark gebraucht. Denn man legt es ganz warm auf Wunden, Puncturen, und Lacerations der Nerven, der Membranen und Flechten. Es hat eine Gift widerstehende, zertheilende und heilende Kraft. Es stopfet auch das Blut und kommt der Fäulnis zuvor; es muß aber sehr heiß aufgelegt werden, und mit Wicken und einer dazu geschickten Bandage auf die Theile festgehalten werden. Es ist überhaupt ein gutes Mittel wider die Fäulnis und wenn man animalische Substanzen darinnen aufbehält, so verhindert es, daß sie die Fäulnis nicht angreifen kann. Wenn man es warm macht und hernach kalte und schleimigte Geschwulste, damit einreibt, so zertheilet es dieselben. Es bewahrt alle Theile für Flüsse und relaxirt und erweicht dieselben,

Das

wenn



wenn man es innerlich gebraucht, so wird es ein gutes eröffnendes, erwärmendes, schweis und urintreibendes Mittel. Es ist auch bey kalten Fiebern sehr gut, wenn den Patienten der Frost antritt, und man hat angemerkt, daß wenn man den Rückgrad damit bestreicht, es selbst das viertägliche Fieber curiret. Wenn man es zu heftig oder in gar zu starken Dosen gebraucht so greift es das Haupt an, verursacht die Diabetes, oder die Gonorrhœam benignam. Wenn man es aber mäßig gebraucht, so reizt es zum venerischen Vesenschlaf. Die dicken Oele sind balsamisch und lindern weit besser die Schmerzen, welche man in den Nerven empfindet, und das dickste von allen, ist auch dasjenige welches am mehresten balsamisch ist und die größte Kraft hat, dem Gifte zu widerstehen; es heilet öfters Wunden, ohne daß dazu eine Suppuration erfordert wird. Das Colophonium läßt sich sehr gut pulverisiren und wenn die Haut von den Knochen abgerissen worden, so daß sie blos liegen, so kann man etwas davon drauf streuen. Es ist auch sehr gut bey Schäden an dem Periostio an den Flechsen und den Muskeln, welche davon herrühren, daß man sich verbrannt, oder verbrühet oder gestochen oder geschnitten hat. Es ist ein sehr gutes Mittel wieder schleimigte Zuflüsse zu den Gelenken und ist vortreflich um Wunden zu cicatrificiren. Es hält auch das schwammigte und wilde Fleisch zurück, wenn man es auf die Wunde streuet. Die Dose von dem Oel steigt von 10 oder 20 Tropfen bis 40.

Re.



Resinöse und schwefelartige Prä-
parata.

E. *Flores benzoini.*

Benzoin : Blumen.

Man nehme eine gewisse Quantität Benzoin, und thue sie in einen glasuren erdenen Topf, und befestige um den Rande desselben ein Stücke Papier in der Gestalt eines Kegels. Hierauf setze man ihn an einem gelinden Feuer, damit sich die Blumen sublimiren können. Diese Operation kann man so lange wiederholen, bis man findet, daß das Papier ganz mit Del überzogen ist.

L. *Flores benzoini.*

Benzoin : Blumen.

Man nehme pulverisirten Benzoin und thue ihn in ein erdenes Gefäß. Die Blumen sublimiren sich bey einer gelinden Wärme in einem Papiernen Kegel den man an den Topf befestiget hat. Man kann auch den Benzoin in eine Retorte werfen, so steigen bey einer gelinden Wärme die Blumen in der Höhe und setzen sich an den Hals der Retorte. Diejenigen Blumen welche gelb sind kann man mit Tobackspfeifen, Thon vermischen und aufs neue sublimiren,

Diese